

Äsungsflächen

# Früh gesät = früh gereut

*Liebe geht durch den Pansen: Welche Äsungspflanzen haben sich im DJZ-Revier bewährt? Und ab wann muss Äsung zur Verfügung stehen?*



## Revieroberjäger Erich Kaiser

Nach dem Motto „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ hatten wir unsere Äsungsflächen im vergangenen Jagdjahr sehr zeitig angelegt. Ideale Wetterbedingungen Ende April bis Mitte Mai sorgten für ein musterhaftes Auflaufen der Saaten. Geschlossenes zartes Grün auf allen Äsungsflächen. Wie immer hatten wir sowohl die Dauergrün-Äsungsflächen (Klee-Gras), als auch die Wildäcker mit einem Phosphor-Kalidünger abgestreut.

### Düngemittel

Wir verwenden Mehrnährstoffdünger (Thomaskali oder Thomasphosphat-Kali). Sie enthalten unterschiedliche Mengen an Phosphat, Kalium und Magnesium. Der Vorteil beider Düngemittel ist der hohe Kalkwert. 200 bis 300 Kilogramm je Hektar sind angemessen.

Anders als in den Vorjahren hatten wir aus Kostengründen gleich 300 Kilogramm Magnesia-Kainit je Hektar mit ausgebracht. Dass Geiz nicht immer geil ist, erfuhren wir durch diesen folgenschweren Fehler. Zunächst freuten wir uns darüber, dass die Äsungsflächen von Anfang an sehr gut besucht wurden. Auf Klee-Grasflächen eine schöne Sache. Der „Rasen“ wurde kurz gehalten und musste nur zweimal durch Pflegeschnitte „gewartet“ werden.

Auf den Wildackereinsaaten hatte die frühe Düngung mit Magnesia-Kainit jedoch eine verheerende Wirkung: Die jungen Pflänzchen wurden sofort stark verbissen, Waldstaudenroggen und Buchweizen komplett selektiert. Und auch die später auflaufenden Futterpflanzen wurden so vehement verbissen, dass die Flächen nicht aus den Startlöchern kamen.

**Nicht nur schön anzuschauen, sondern auch prima fürs Wild**



Fotos: (2) ROJ Erich Kaiser



Foto: Sven-Erik Arndt

**Klee reimt sich auf Reh: Wer den Mai-Bock haben will, wird schon im April gesät haben**

Selbst eine „Kopfdüngung“ mit hochwertigem Volldünger half nichts. Gewinner war leider das Unkraut.

### Saattermine

Die Konsequenz war eine komplette Neuanlage, zumindest der wichtigen Flächen. Und die Moral von der Geschichte? Mit Ausnahme von reinen Reh-/Schwarzwildrevieren, in denen man am 1. Mai den Bock auf der Äsungsfläche sehen will, benötigt man keine Wildäsungsflächen. Denn im Frühjahr wächst auch so Äsung in Hülle und Fülle.

Wo aber Hochwild seine Fährte zieht, benötigt man „Masse“,

also große Flächen (auch im Feld). Und die muss ab Herbst, wenn die Felder abgeerntet sind und Raps sowie Weizen auflaufen, zur Verfügung stehen. Deswegen legen wir unsere Wildäcker im Wald nicht vor Juni an. Eine Magnesia-Kainit-Düngung im späten Sommer auf die ausgewachsenen Wildäcker, bringt den gewünschten Erfolg und zieht zum Beispiel das Kahlwild auf die Brunftplätze.

Kurzum: Anlage und Pflege der Flächen sind so weit hinauszuzögern, dass man zum gewünschten Zeitpunkt frische massehaltige Äsung fürs Wild hat.

### Saatgut im Test

Auch im vergangenen Jahr haben wir unterschiedliche Saatgutmischungen getestet. Um es vorwegzunehmen: Das Saatgut aller

**Gerade im eintönigen Wirtschaftswald sind Äsungsflächen für Rot-, Muffel- und Rehwild notwendig**

namhaften Hersteller ist von vorzüglicher Qualität, die Preise allerdings unterschiedlich hoch.

Getestet wurden: **Rehwiese nach FAM Rauwolf** und „**Wildwiese mit Kräutern**“, beide von Sämereien Jehle ([www.samenhaus-jehle.de](http://www.samenhaus-jehle.de)). Die Mischungen sind kostspielig, dafür aber in Qualität und Zusammensetzung der Kräuter, Gräser und Feinleguminosen hervorragend.

Die Firma Wildacker.at ([www.wildacker.at](http://www.wildacker.at)) stellte dieses Saatgut zur Verfügung: **Wildacker-Lockmischung**, **Wildacker-Spezialmischung**, **Pioniermischung** sowie **Niederwild-Universalmischung**.

Die beiden erstgenannten Mischungen verfügen über einen hohen Anteil an „Lieblingspflanzen“ des Wildes. Sie ziehen im 1. Jahr Schalenwild an. Die Pioniermischung ist auch für schon lange bewirtschaftete Wildäcker geeignet. Das Niederwildsaatgut – im Juni ausgebracht – mundet Rehen und Hasen bis in den Dezember.

Die **Wildschutzmischung 1**, das **Herbst- und Winteräsungsgemenge** sowie das **Zwischenfruchtgemenge** stammten von der Firma

### DJZ-Testrevier

**Lage:** Bad Camberg (Hessen)  
**Größe:** ca. 1.250 Hektar  
**Wald-/Feldanteil:** 50:50  
**Wildarten:** Rot-, Muffel-, Schwarz- und Rehwild; Niederwild

Bruno Nebelung ([www.kiepenkerl.de/wildackersaat](http://www.kiepenkerl.de/wildackersaat)). Das Herbst-/Winteräsungs-, speziell aber das Zwischenfruchtgemenge sind prima für die Wildackerbestellung in der Feldmark. Die Wildschutzmischung 1 bietet gute Äsung für Hoch- und Niederwild. Sie ist, was die Pflege betrifft, anspruchlos. 